

als Afrikanist, Missionsmann und Publizist, den Umbruch Afrikas. Sachkundig, aber in vorbildlicher Allgemeinverständlichkeit, führt er in die vielschichtigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme des „schwarzen“ Kontinents ein. Nüchtern und doch mit innerer Anteilnahme zeigt er sowohl die Belastungen und Gefahren als auch die großen Aufgaben und Möglichkeiten der afrikanischen Kirche inmitten von nationalistischen Leidenschaften und rassistischen Spannungen, angesichts des unaufhaltsamen Vordringens des Islam, im Blick auf Industrialisierung und Verstädterung und in der Begegnung mit Bildungshunger und Krankheitsnot. Vom Ringen um die Eigenständigkeit der Kirchen und von der Notwendigkeit einer umweltbezogenen Verkündigung ist genauso die Rede wie von den Erfordernissen einer gründlichen Pastoren- und Pfarrerausbildung und den Bemühungen um christliche Literatur. Geschichtliche Rückblicke geben der Darstellung Tiefenperspektive, statistische Angaben verleihen ihr die nötige Konkretion. Das Buch schlägt eine Brücke zu der Christenheit in Afrika.

Paul-Gerhardt Buttler

Bengt Sundkler, Bantupropheten in Südafrika. Band 3 der Reihe B „Die Kirchen der Welt“. Ev. Verlagswerk, Stuttgart 1964. 406 Seiten. Leinen DM 32.—.

1962 hielt der Ökumenische Rat der Kirchen eine erste Konsultation mit einigen Vertretern „afrikanischer unabhängiger Kirchenbewegungen“. Danach vertieften und erweiterten Mitglieder des Stabes des Rates hier und da die Kontakte. Während der Sitzung des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates in Enugu kamen drei oder vier Vertreter dieser Bewegungen in Nigerien zu einem kurzen Besuch. Es könnte wohl sein, daß vor Ablauf dieses Jahrzehnts die Frage der Mitgliedschaft einiger größerer dieser Kirchen, die vor kurzem und an manchen Stellen noch heute „Sekten“, „separatistische Gruppen“ („Eingeborenenseparatismus“) usw. heißen, zur Sprache kommen wird. Erst dann wäre der Ökumenische Rat — und mit ihm auch die Gesamtafrikanische Kirchenkonferenz — wirklich in genügender Breite in Afrika repräsentiert und tätig geworden.

Bischof Sundklers großartiges Buch erschien im englischen Original 1948. 1960 folgte eine zweite, erweiterte Auflage. Es

war die erste religionswissenschaftlich und theologisch ernst zu nehmende Studie des höchst verzweigten und rasch wachsenden Komplexes des sog. Bantuprophetismus. Es war eine Pionierarbeit von nachhaltigem kirchlichen und literarischen Erfolg. Eine Reihe anderer Autoren schrieb in den letzten Jahren über ähnliche Bewegungen in anderen Teilen Afrikas. Sie alle hatten ihr Material auf der einen und Sundklers Buch auf der anderen Seite. Es ist gut, daß dieser Klassiker nun auch im Deutschen vorliegt. Und es ist zu hoffen, daß alle Ökumeniker sich dadurch ein Bild von Afrika machen — und von den überraschend anderen Antworten, die andere auf das Evangelium (wie es denn immer gehört wird!) geben.

Hans Jochen Margull

ÖKUMENISCHE KIRCHENGESCHICHTE

Der Glaube der Reformatoren. Luther — Zwingli — Calvin. Herausgegeben von Franz Lau. 482 Seiten.

Das Zeitalter des Pietismus. Herausgegeben von Martin Schmidt und Wilhelm Jan-nasch. 430 Seiten.

Beide Bände erschienen in der Sammlung „Klassiker des Protestantismus“ (herausgegeben von Christel Matthias Schröder) als Bd. II bzw. VI. Carl Schünemann Verlag, Bremen 1964 bzw. 1965. Geb. je DM 19.80 (bei Abnahme aller 8 Bände dieser Sammlung je DM 17.80).

In der verdienstvollen Sammlung „Klassiker des Protestantismus“, von der nunmehr sechs Bände vorliegen, hat der Leipziger Kirchengeschichtler *Franz Lau* die Aufgabe übernommen, typische Glaubensaussagen der unter sich ja sehr verschiedenen Reformatoren zusammenzustellen, wobei nicht so sehr an theologische Lehrabhandlungen, sondern in erster Linie an Frömmigkeitszeugnisse gedacht ist. Vor welchen fast unüberwindlichen Schwierigkeiten der Herausgeber stand und in welch überlegter und sachlich begründeter Weise er ihrer Herr zu werden versucht hat (auch hinsichtlich der Übersetzungen), ist von ihm in einer ausführlichen Einleitung dargelegt worden. Nicht unerwähnt dürfen aber auch die sach-

kundigen Erläuterungen bleiben, die er den einzelnen Texten vorangestellt hat.

Wenn der Herausgeber in großer Bescheidenheit nicht mehr beansprucht, als „daß er eine brauchbare Einführung in das Schrifttum der drei Reformatoren, in die eigene Art jedes einzelnen und in ihren Gesamtbesitz, gegeben habe“ (S. XVI), so wird man ihm das mit Dank bestätigen müssen.

Zu den interessantesten Bänden dieser Reihe wird man die geistvolle und überaus instruktive Deutung des Pietismus rechnen müssen, die uns der Mainzer Professor für Kirchengeschichte, *Martin Schmidt*, gibt (das umfangreiche Kapitel über Zinzendorf ist von einem gleich qualifizierten Sachkenner, Prof. *Wilhelm Jannasch*/Mainz, bearbeitet worden). Der besondere Reiz dieser Übersicht besteht darin, daß markante Schwerpunkte gesetzt und die großen Linien aufgezeigt werden, die das so vieldeutige und umstrittene Phänomen des Pietismus in den Gesamttrahnen der Kirchen- und Geistesgeschichte einordnen. Wer um das Verständnis heutiger „pietistischer“ Frömmigkeits- und Lebensformen in unseren Kirchen bemüht ist, sollte sich durch dieses Quellenbuch die Verbindungen zu den geschichtlichen Ursprüngen aufzeigen und erhellen lassen.

Beide Bände bieten reiche Literaturverzeichnisse für den, der einzelnen Themen weiter nachgehen möchte (wobei stichwortartige Inhaltsangaben und Wertungen — wie im zweitgenannten Band und hier vor allem bei der Zinzendorfliteratur geschehen — sich für den Nichtfachmann als hilfreich erweisen). Kg.

Karl Kupisch, Studenten entdecken die Bibel. Die Geschichte der Deutschen Christlichen Studentenvereinigung (DCSV). Furcht-Verlag, Hamburg 1964. 304 Seiten. Leinen DM 19.80.

Das Buch schildert Vorgänge, über die heute wenige noch unterrichtet sind. Die Geschichte der Deutschen Christlichen Studenten-Vereinigung (DCSV) ist zugleich ein Teil der ökumenischen Geschichte. Man staunt, wie viele hervorragende Männer vergangener Generationen in der DCSV gestaltend und mitwirkend Heimat und Auftrag fanden. Man kommt aber auch nicht um die Feststellung herum, eine wie große

Anzahl heute bestimmend tätiger Männer der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Freikirchen dort die entscheidenden Impulse ihres Lebens fanden.

Obwohl die heutige Studentengemeinde nicht einfach die Fortsetzung der DCSV ist, so muß sie doch in der DCSV eine ihrer weit in die Erwegungsgeschichte zurückgreifenden Wurzeln sehen. Angesichts der Manie, möglichst ohne lange Geschichte seine Existenz zu betonen und die Geschichte der Studentengemeinde vor dem 2. Kriege und während des Krieges zu leugnen, tut dieser kräftige historische Hinweis gut.

Schließlich wird die Frage der Lebensgestaltung unserer Hochschulen und Universitäten für eine spätere Forschung von besonderem Interesse sein. Karl Kupisch liefert in seinem nützlichen Buch dazu wichtige Unterlagen. Dabei werden heute eben noch interessierende Interna vielleicht an Interesse verlieren, angedeutete und ausgezogene große Linien aber noch an Wert gewinnen.

Adolf Wischmann

Günther S. Wegener, John Mott — Weltbürger und Christ. Ein Mann bereitet den Weg der Ökumene. Aussaat-Verlag, Wuppertal 1965. 96 Seiten. Kart. DM 4.80.

Zum 100. Geburtstag John Mott's liegen mehrere kurze Darstellungen seines Lebens vor. Während das Büchlein von Flachsmeier die Persönlichkeit John Mott's unter besonderer Berücksichtigung seiner Verdienste um die Mission aufzeigt und Alfred Stucki den Mann des CVJM herausstellt, wird er von Wegener vor allem als der Wegbereiter der Ökumene gezeichnet. Sprachlich flüssig geschrieben, mit vier Bildtafeln versehen und in einer guten Aufmachung (stabiler farbiger Einband; gutes Papier; großer schöner Druck), kann diese Kurzbiographie zur Weckung des ökumenischen Interesses in Gemeinde und Jugend empfohlen werden. Ludwig Rott

INFORMATION

Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1963. Herausgegeben von Joachim Beckmann. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 323 Seiten. Leinen DM 44.—.